

diesem sind Putten, teils mit den Blüten und Ranken spielend, teils als Wappenhalter, dargestellt. Die Bekrönung besteht aus Kandelabern und Palmetten.

Die Nische mit Verrocchios Grabmal der beiden Medici in S. Lorenzo in Florenz schließt ein Bronzegitter aus tauartig gewundenen Stäben ab, die in rautenförmigen Maschen netzartig verschlungen sind.

C. Von größeren freistehenden Ausstattungsstücken sind aus dem 15. Jahrh. vor allem die beiden Kanzeln in S. Lorenzo in Florenz zu erwähnen, die letzten Arbeiten Donatellos für Cosimo Medici, die von seinen Schülern vollendet und erst viel später aufgestellt wurden.

D. Von Leuchtgeräten aus dem 14. u. 15. Jahrh. sind einige wenige bemerkenswerte Stücke nur unter den Standleuchtern erhalten.*) Die 5- und 7armigen Osterleuchter mit in einer Fläche stehenden Armen scheinen weit früher als im Norden gänzlich außer Gebrauch gekommen zu sein. So finden wir in der Folgezeit auch die großen Osterleuchter fast nur noch für eine Kerze bestimmt und an ihnen nicht die Lichtwirkung, sondern vielmehr den Kandelaber als solchen betont.

Ein einkerziger gotischer Osterleuchter in S. Petronio in Bologna zeigt vorwiegend glatte, scharf abgedrehte Profile. Die Lichttülle steht in breiter Tropfschale mit ungeroltem Zinnenrand; der runde Schaft ist glatt und durch 2 Bunde gegliedert, sein Sockel dreiseitig in Architekturformen mit Maßwerkfenstern gebildet. Mit breit ausladender runder Grundplatte steht er auf einem noch an die romanische Bildung anklingenden dreiteiligen Bügelfuß, der von 3 kleinen sitzenden Löwen wenig organisch getragen wird.

Weit bedeutender ist ein schöner Osterleuchter für 7 Kerzen mit im Kreise herumgestellten Armen in der Kathedrale zu Pistoja, 15. Jahrh., Abb. 37,3 auf S. 58. Auf niedrigem dreiseitigem Sockel erhebt sich eine schlanke, mit Bügeln geschmückte Vase und über dieser die zierlichen, unten mit Blättern umhüllten, oben geriffelten und nach der Schale zu stärker werdenden Arme, unten durch ein schmales Band zusammengefaßt, oben durch schnörkelbesetzte Eisen und ausgeschnittene Verzierungen mit dem Mittelleuchter verbunden.

Der schlanke, von 1468 datierte, 1,66 m hohe Leuchter Abb. 111,2 zeigt uns die in der Entwicklung begriffene Form des Renaissancekandelabers, die schon in der Vasenform des noch romanischen Leuchters in Hildesheim, Abb. 111,1, vorgebildet ist.

Die Renaissancekandelaber zeigen trotz der überaus verschiedenen und oft überreichen Einzelformen die bestimmte Gliederung in Sockel, Schaft und Lichtteller immer klar durchgeführt. Der Sockel ist mit Vorliebe dreiseitig, nach oben verjüngt, dem antiken Altar nachgebildet (Abb. 111,2,8), vierseitig nur für ganz große, freistehende Kandelaber (Abb. 111,3,6), rund bei kleineren und Tischleuchtern (Abb. 111,5,7,9). Der Schaft



Abb. 108. Sakristeitur von Jacopo Sansovino in S. Marco Venedig (1536 1556).

*) Eine von Lüer als Bronzeguß angeführte turmartige Laterne im Palazzo della Signoria in Siena ist aus Holz geschnitzt und vergoldet, wie manche ähnliche Arbeit in Deutschland (z. B. in der Kirche zu Mölln).